

Elektrizitätswerk Samedan: Neuregelung in drei Schritten

Am 8. Dezember stimmt das Samedner Stimmvolk über die Zukunft seines EW ab

Die Umstrukturierung des gemeindeeigenen EW ist gemäss Gemeindevorstand unumgänglich. Zu klein sei das EW für künftige Herausforderungen im hart umkämpften Strommarkt und mit einer nicht mehr zeitgemässen Rechtsform behaftet. Repower soll nun richten.

JON DUSCHLETTA

Am 8. Dezember befinden die Stimmberechtigten von Samedan über die Leistungsvereinbarungen mit der Region Maloja betreffend Abfallentsorgung und der Führung des Grundbuchs. Und auch über das Budget 2017. Haupttraktandum wird aber die Beschlussfassung über die «Verselbstständigung des Elektrizitätswerkes Samedan» sein. Wie die «Engadiner Post/Posta Ladina» bereits Ende September berichtete, plant der Gemeindevorstand die Privatisierung des Elektrizitätswerkes Samedan (EWS).

Mit der Überführung des gemäss Definition «unselbstständigen Gemeindeunternehmens ohne eigene Rechtspersönlichkeit» in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft soll dem EWS nicht nur eine bessere wirtschaftliche und

rechtliche Basis verschafft, sondern zugleich auch die Sanierung des Samedner Finanzhaushaltes unterstützt werden. Für 2,5 Millionen Franken will die Gemeinde eine 49-prozentige Minderheitsbeteiligung des neuen Elektrizitätswerkes Samedan AG (EWS AG) an das Bündner Energieunternehmen Repower AG veräussern. Mit 51 Prozent behält die Gemeinde weiterhin die Mehrheit an der EWS AG. Dazu bedarf es der Zustimmung der Gemeindeversammlung.

Die Repower AG mit Sitz in Brusio reichte im Vorfeld eine von drei Offerten zur «Verselbstständigung» des Samedner EW ein. Nach Ansicht des Gemeindevorstandes die beste, sowohl in finanzieller, technischer, personeller als auch in regionaler Hinsicht. So sollen die bestehenden Arbeitsverträge mit den vier EWs und damit die Gemeindeangestellten von Repower mit vergleichbaren Bedingungen übernommen werden. Neuer Arbeitsort wäre dann Bever. Hier arbeiten bereits 25 der rund 630 Mitarbeiter der Repower-Gruppe. Laut Jon Fadri Huder, Gemeindepräsident von Samedan, war die Übernahme der Mitarbeiter durch Repower eine grundlegende Vertragsvereinbarung. «Es handelt sich hierbei nicht um einen Verkauf des EW Samedan, sondern um die Schaffung einer neuen, eigenständigen Firma mit Wertschöpfung in Samedan», bekräftigte Huder auf Anfrage.



Stimmt der Samedner Souverän der Übernahme des Elektrizitätswerkes zu, so kleiden sich die vier Mitarbeiter des EW Samedan ab nächstem Juli voraussichtlich in den Farben des Energieunternehmens Repower. Fotos: Jon Duschletta

Umbau in drei Schritten

Die Gemeinde Samedan und die Repower AG haben im September Detailverhandlungen geführt und am 1. November eine umfassende Absichtserklärung unterzeichnet, welche zusammen mit der ausführlichen Abstimmungsbotschaft auf der Gemeindegasse zur Einsicht aufliegt. Die Absichtserklärung beinhaltet alle wichtigen Details und damit die Basis für einen Aktionärs-Bindungsvertrag. Die Ausgestaltung dieses Vertrags wird, so Huder, dann die Aufgabe des neuen Verwaltungsrats der EWS AG sein.

Die geplante Neuausrichtung des EW soll – die Zustimmung des Souveräns vorausgesetzt – in drei Schritten erfolgen: Zuerst gründet die Gemeinde die neue EWS AG mittels Sacheinlage und Sachübernahme. Im fünfköpfigen Verwaltungsrat der EWS AG sollen je zwei

Vertreter der Gemeinde und der Repower AG sowie eine unabhängige Fachperson aus dem Energiesektor Einsitz nehmen. In einem zweiten Schritt sollen auf der Basis des zu erwartenden Jahresabschlusses 2016 49 Prozent der Aktien für insgesamt 2,5 Millionen Franken an Repower verkauft werden. Abschliessend beauftragt die EWS AG Repower mittels Betriebsführungsvertrag mit der langfristigen Stromversorgung der Gemeinde. Die EWS AG startet mit einem Eigenkapital von 5,1 Millionen Franken.

Repower verpflichtet sich weiter zu einer Strompreisgarantie bis 2020 auf dem aktuellen Preisniveau 2016. Ebenfalls bis 2020 garantiert Repower die anteilmässige Gewinnausschüttung an die Gemeinde und auch den Ausgleich eines allfälligen Defizits. Laut dem Me-

diensprecher von Repower, Werner Steinmann, entspricht die «Neuregelung» der eingeschlagenen Unternehmensstrategie von Repower, hin zu einem Dienstleistungsunternehmen für andere Energieunternehmen. «Die Gemeinde hält weiterhin die Mehrheit am EW, und die neue EWS AG kann den Strompreis festlegen und selbst Strom einkaufen», so Steinmann. Dies allerdings im Rahmen eines staatlich stark regulierten Marktes mit geringem Handlungsspielraum und unter der Aufsicht der ElCom, der unabhängigen staatlichen Regulierungsbehörde im Elektrizitätsbereich.

«Eine regionale Lösung»

Kritikern der gewählten Lösung hält Jon Fadri Huder entgegen, dass Repower bereits heute wesentliche Leistungen

für das EW Samedan erbringe und dass der eingeschlagene Weg einer «regionalen Lösung» entspreche. Zudem seien im Voraus vier Alternativen eingehend geprüft worden, vom Dienstleistungsvertrag über die Gründung einer Betriebs- oder Pachtgesellschaft bis zu einer Veräusserung des EW.

Weiterhin im Besitz der Gemeinde Samedan verbleiben vorderhand die Produktionsanlagen, die öffentliche Beleuchtung und die Liegenschaften des heutigen EWS. Dieses erzeugt mit vier Kleinwasserkraftwerken und einem Solarkraftwerk jährlich rund drei GWh elektrischen Strom und setzt rund 25 GWh elektrische Energie ab. Das Budget 2017 des EW Samedan weist einen Gewinn von 348 500 Franken aus. Der Gemeinde fliessen so 284 270 Franken an Dividenden zu.



Die Repower in Bever.

Rechsteiner neuer Gemeindegeschreiber

St. Moritz Der St. Moritzer Gemeindevorstand hat den 40-jährigen Ulrich Rechsteiner zum neuen Gemeindegeschreiber gewählt. Rechsteiner arbeitet seit 2013 als Projektleiter im Bereich Regionalentwicklung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit beim Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Davor war er während mehreren Jahren in Stabs- und Führungsfunktionen bei der Schweizer Armee tätig. Seine Aufgabe in St. Moritz übernimmt

Rechsteiner am 1. Dezember. Als Gemeindegeschreiber leitet er als Mitglied des Kaders die Gemeindegasse und trägt die Verantwortung für sämtliche formellen Geschäfte der Gemeindeverwaltung. Er bildet damit das Bindeglied zwischen Bevölkerung, Verwaltung und Behörden.

Des Weiteren übernimmt per 1. Februar der St. Moritzer Alexander Blöchliger die Funktion des Rechtskonsulenten. Blöchliger ist ein engagierter und

sozial kompetenter Rechtsanwalt mit langjähriger Erfahrung und breit gefächertem Wissen. Fabrizio D'Aloisio tritt per 1. Dezember die Stelle des Kommunikationsverantwortlichen der Gemeinde St. Moritz und von St. Moritz Tourismus an. D'Aloisio leitete bereits bis 2008 die PR-Stelle des damaligen Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz und arbeitete die letzten acht Jahre als Textchef und Projektleiter auf Agenturseite.

Gemeindeverwaltung St. Moritz

Abstimmung über Jagdinitiative verschoben

Graubünden Die Regierung setzt den Abstimmungstermin vom 21. Mai 2017 über die Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd» aus. Der Grosse Rat hat am 17. Oktober dieses Jahres die kantonale Volksinitiative teilweise für ungültig erklärt. Dagegen haben jedoch drei Mitglieder des Initiativkomitees sowie eine weitere Person Beschwerde beim Verwaltungsgericht Graubünden erhoben. Da bis zum 21. Mai 2017 wahrscheinlich noch kein

rechtskräftiges Urteil vorliegen dürfte, wird dieser Abstimmungstermin hinfällig, schreibt die Regierung in einer Mitteilung. Derzeit sei nicht abschätzbar, wann das Verfahren abgeschlossen werde. Dies hänge unter anderem davon ab, ob das Urteil des Verwaltungsgerichts an das Bundesgericht weitergezogen wird. Ein neuer Abstimmungstermin kann deshalb von der Regierung erst nach definitivem Abschluss des Gerichtsverfahrens angesetzt werden. (pd)

Auch Zuoz sagt deutlich Ja zur ARA

Gemeinde Die von 48 Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern besuchte Gemeindeversammlung in Zuoz hat am vergangenen Mittwoch das Budget 2017 einstimmig angenommen und beschlossen, den Steuerfuss bei 85 Prozent der einfachen Kantonssteuer zu belassen.

Die Laufende Rechnung sieht einen Gewinn von 16 800 Franken bei Investitionen von 5574 500 Franken vor. Fast die Hälfte dieses Betrages ist für die Fertigstellung des Parkhauses Mareg budgetiert. Die andere Hälfte ist für Investitionen in die Infrastruktur der Gemeinde vorgesehen.

Auch die Gemeinde Zuoz hat dem Kreditgesuch für eine neue regionale Abwasserreinigungsanlage in S-chanf einstimmig zugestimmt. Die Kosten für Zuoz betragen 4,6 Mio. Franken und wurden diskussionslos genehmigt.

Weiter hat die Gemeindeversammlung das Kreditgesuch für die Sanierung der Lawinverbauungen Albanas genehmigt. Dieses Projekt wird in den Jahren 2017 bis 2022 realisiert und kostet 4,7 Mio. Franken. Davon wird ein beträchtlicher Teil durch Subventionen durch Bund und Kanton gedeckt.

Die Schaffung einer zusätzlichen Lehrerstelle mit einem 50-Prozent-

Pensum für die Primarschule Zuoz-Madulain wurde diskussionslos gebilligt.

Ein Baurechtsvertrag mit einer einheimischen Firma, welche auf der Parzelle 2735 im Gebiet Curtinellas den Bau eines Gewerbebetriebes plant, wurde einstimmig genehmigt. Das Projekt soll im Frühling 2017 realisiert werden.

Die Gemeindeversammlung wurde zudem über den Fortschritt des Projekts Zuoz 2020 sowie über das Parkhaus Mareg, den Betrieb der Zuozer Alpen und über die öffentliche Beleuchtung informiert. (pd)

Repower setzt sich für Arbeitssicherheit ein

Graubünden Repower hat die Suva Sicherheits-Charta unterzeichnet und ist damit eines der ersten Unternehmen der Energiebranche in Graubünden, das Mitglied wurde. Die Charta hat zum Ziel, die Sicherheit am Arbeitsplatz zu erhöhen. Das Projekt wurde von der Suva in Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden, Planern und Gewerkschaften ins Leben gerufen. Mithilfe des Präventionsprogramms «Vision 250 Leben» soll in den nächsten zehn Jahren eine fiktive Zahl von 250 Berufsunfällen mit Todesfolge sowie schwere Invaliditätsfälle verhindert werden können.

Repower beschäftigt rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den gefahrenbelasteten Bereichen wie Bau, Produktion, Netz und Betrieb arbeiten. Damit die Mitarbeitenden laufend über die neuesten Standards informiert sind, führt Repower regelmässig interne Sicherheitsschulungen in Poschiavo, Bever, Ilanz und Küblis durch. Nebst den neuen Sicherheitskursen können die Mitarbeitenden bereits seit Jahren auch obligatorische Erste-Hilfe-Kurse nutzen. Repower bietet jetzt neu auch anderen Energieversorgungsunternehmen in Graubünden solche Sicherheitsschulungen an. (pd)